

Чтение
LESEVERSTEHEN
(20 баллов)
TEIL 1

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Fast jeder vierte Jugendliche mit hohem Fastfoodkonsum

Fast jeder vierte Jugendliche in Deutschland hat einen hohen Konsum an Fastfood. Insgesamt 23 Prozent der 12- bis 17-Jährigen nehmen nach eigenen Angaben täglich mindestens zehn Prozent ihrer Gesamtenergie durch Fastfood wie Pizza, Döner oder Currywurst auf, wie neue Daten des Robert-Koch-Instituts (RKI) zeigen.

Die Angaben stammen aus der sogenannten Eskimo-Studie. Zwischen 2015 und 2017 befragte man Kinder nach ihrem Ernährungsverhalten. Im Vergleich zur Studie von 2006 veränderte sich die tägliche Energiezufuhr durch Fastfood bei Mädchen kaum, bei Jungen sank sie hingegen deutlich.

Unterschiede zeigten sich bei Jugendlichen mit hohem Konsum auch hinsichtlich Alter, sozioökonomischem Status, Schultyp, Gemeindegröße und Medienkonsum. So steigt zum Beispiel der Energieanteil aus Fastfood mit dem Alter, nimmt aber mit einem höheren sozioökonomischen Status der Familie ab.

Bei Mädchen veränderte sich die Energiezufuhr über Fastfood in den vergangenen zehn Jahren kaum und liegt heute bei 126 Kilokalorien pro Tag. Bei den Jungen sank sie in den beiden Befragungszeiträumen hingegen deutlich von 252 auf 188 Kilokalorien pro Tag. "Klar ist: Das reicht nicht", erklärte RKI-Präsident Lothar Wieler. Der Fastfoodkonsum müsse weiter reduziert werden.

Fastfoodprodukte gelten als nicht gesundheitsförderlich, weil sie meist fettreich sind und in der Regel größere Mengen hochverarbeiteter Kohlenhydrate, viel Salz und versteckten Zucker enthalten. Ein hoher Konsum kann starkes Übergewicht begünstigen. Adipositas erhöht wiederum unter anderem das Risiko für Diabetes und Herzkreislauferkrankungen.

Die Deutsche Diabetesgesellschaft forderte ein Verbot von an Kinder und Jugendliche gerichtete Werbung für ungesunde Produkte. Es gebe Belege dafür, dass Werbung für Fastfood im Fernsehen direkt dazu führe, dass Kinder häufiger Fastfood essen und dabei sogar ein gutes Vorbild der Eltern zunichte mache, erklärte Geschäftsführerin Barbara Bitzer.

Wie die Studie des RKI weiter zeigt, verzehren rund 63 Prozent der Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren Biolebensmittel. Bei diesen Kindern liegt der Anteil der Biolebensmittel an der gesamten Verzehrmenge pro Tag bei durchschnittlich acht Prozent. Je höher der sozioökonomische Status ist, desto höher ist dieser Anteil.

1. Insgesamt zweiunddreißig Prozent der 12- bis 17-jährigen essen täglich zu viel Fastfood.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

2. Robert-Koch-Institut befragte die Kinder, wie sie sich ernähren.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

3. Die Angaben zeigen, dass die Jungen heute nicht so viel Energie durch Fastfood bekommen als früher.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

4. Der Konsum an Fastfood hängt nicht von dem Alter und Schultyp der Kinder ab.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

5. In den Familien mit einem höheren sozioökonomischen Status konsumiert man weniger Fastfood.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

6. Die meisten Kinder und Jugendliche essen zu wenig Gemüse und Obst.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

7. Lothar Wieler glaubt, dass man den Fastfoodkonsum weiter reduzieren muss.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

8. Fastfoodprodukte sind sehr gesund, denn sie enthalten Fett, Salz und Zucker.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

9. Die Werbung für ungesunde Produkte ist in Deutschland verboten.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

10. Barbara Bitzer ist Geschäftsführerin der Deutschen Diabetesgesellschaft.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

11. Ein gutes Vorbild der Eltern wirkt auf die Kinder besser, als Werbung im Fernseher.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

12. Im Alter von sechs bis elf Jahren essen mehr als sechzig Prozent der Kinder Biolebensmittel.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

II. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu den Sätzen in diesem Text. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. ACHTUNG! Zwei Antworten sind übrig.

11	0	1	2	3	4	5	6	7	8
	A								

- (0) In Deutschland gibt es...
- (1) Jede Apotheke ist von außen...
- (2) Nicht immer gibt es in einer Apotheke...
- (3) Dann bestellt der Apotheker...
- (4) Apotheken sind meistens...
- (5) In der Nacht und an Feiertagen...
- (6) Das heißt, dass...
- (7) Interessant ist, dass...
- (8) Oft sind das die Namen...

Fortsetzungen:

- (A) etwa 21500 öffentliche Apotheken.
- (B) die gewünschte Medizin.
- (C) gibt es einen Notdienst.
- (D) am roten „A“ zu erkennen.
- (E) alle Apotheken in Deutschland eigene Namen haben.
- (F) von Heiligen oder Tieren.
- (G) jedes Medikament.
- (H) braucht man nicht.
- (I) ein paar Apotheken offen sind.
- (J) nur für ältere Leute.
- (K) montags bis samstags geöffnet.